Zum Thema "Hauswirtschaft - zu wenig anerkannt!". Teil 5

Autor(en): **Rohner-Lingg, Hansjürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Thema «Hauswirtschaft – zu wenig anerkannt!» Teil 5

In der Zwischenzeit haben sich nochmals einzelne Organisationen mit einer Stellungnahme zu dieser Thematik gemeldet. Wie immer stellen wir Ihnen Auszüge davon zur Verfügung.

Niederer Stellenwert der Hausarbeit

«... unseres Erachtens liegt eine vielschichtige Problematik dahinter. Es ist nach wie vor eine Tatsache, dass die Hausarbeit in der Gesellschaft einen niedrigen Stellenwert hat, ja dass die Pflege höher eingestuft wird. Wir glauben, dass der Rückgang der hauspflegerischen Dienstleistungen zu einem grossen Teil darauf zurückzuführen ist, dass viele Bezüger/innen schlecht informiert sind (es gibt immer wieder Menschen, die jahrelang eine Zusatzversicherung bezahlen, aber nicht wissen, welche Leistungen darin enthalten sind und somit eventuell auch ihrer Leistungen im hauswirtschaftlichen Bereich verlustig gehen). Unsere Erfahrung ist es auch, dass einige auf private Hilfen infolge Arbeitslosigkeit in ihrem Umfeld zurückgegriffen haben.

Hilfe zur Selbsthilfe

Gezielte hauswirtschaftliche Unterstützung setzt aus Erfahrung viele Kräfte frei, ja trägt zur Gesundheitsförderung bei. Bezüger/innen werden durch die Einsätze motiviert, soviel wie möglich selber zu machen und dies wiederum verursacht auf lange Sicht weniger Kosten (nebst der Qualität, in der eigenen Wohnung verbleiben zu können).

Keine marktüblichen Preise

Wir sind nicht dafür, die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen zu marktüblichen Preisen anzubieten, da sich Menschen mit kleinem Einkommen kaum mehr melden werden, auch wenn sie die Hilfe dringend brauchen. Die Vereinsamung nähme ebenfalls noch mehr zu bei den einkommensschwachen Menschen, da oft die hauswirtschaftliche Mitarbeiterin einen wichtigen sozialen Kontakt herstellt. Durch diese sozialen Kontakte können Konflikte und Probleme oftmals «aufgefangen» werden und dies verursacht auf lange Sicht weniger Kosten ...»

Mitarbeiterinnen der Spitex-Neumünster, Stadt Zürich

Welchen Anforderungen müssen sich Haushelferinnen stellen?

«... Zur Pflege einer Wohnung gehört mehr als nur Putzen, Waschen und Aufräumen. Die Pflege einer Wohnung bedingt Planen, Organisieren und Finanzieren. Es gehört Erfahrung dazu, die Haushalt-Pflegetätigkeiten in einem effizienten Ablauf zu bewältigen. Von der Haushelferin wird verlangt, dass sie ihre Aufgaben selbständig ausführen kann. Und – und dies ist sicher einer der wichtigsten Punkte – sie muss ihre Arbeit in einem fremden Haushalt in Zusammenarbeit mit der vielleicht dementen oder depressiven Bewohnerin dieses Haushaltes ausführen. Dies stellt folgende hohe Anforderungen an eine Haushelferin:

- Sie muss über soziale Kompetenz verfügen und in Kommunikation geübt sein;
- sie muss fähig sein, alte Menschen in ihre Tätigkeiten miteinzubeziehen und eventuell diese Menschen auch anzuleiten;
- sie muss dabei über spezielle Kenntnisse im Umgang mit dementen oder depressiven Menschen verfügen und muss fähig sein, Veränderung bei ihren Kundinnen festzustellen;
- sie muss sich abgrenzen können in dem Sinne, dass sie einen Auftrag erfüllt und diesen trotzdem flexibel und der jeweiligen Situation angepasst ausführen kann,
- und sie muss etwas von Haushaltarbeit verstehen.

In vielen Fällen ist es auch so, dass eine Haushelferin über sehr lange Zeit die gleichen Kundinnen bedient. Wenn es auch nur einmal die Woche vielleicht zwei Stunden sind, so entstehen doch Beziehungen, in denen mit der Zeit eine grosse Vertrautheit und Verbundenheit wächst. Mit diesem Vertrauen klar umzugehen, bedingt eine hohe Professionalität.

... Eigentlich ist der Unterschied zwischen Haushelferin und Reinemachperson für alle klar ersichtlich. Dass gesellschaftlich, aber auch innerhalb der Spitex, die Haushelferin einen so tiefen Status innehat, ist soziologisch vielleicht erklärbar, jedoch unhaltbar. Es ist also sehr wertvoll, dass in der Diskussion um Spitexleistungen die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen wieder entdeckt worden sind. Hoffentlich bleibt das auch noch lange nach Beendigung dieser «schauplatz»-Serie so.

Hansjürg Rohner-Lingg, Bereichsleiter Pro Senectute Kanton Zürich

Seelische Krise – was tun?

Ein neues InfoBlatt von Pro Mente Sana

Bei Pro Mente Sana ist kostenlos ein InfoBlatt mit Rat und Informationen zu seelischen Krisen erhältlich. Es gibt Tipps zur Selbsthilfe und orientiert übersichtlich über die verschiedenen Formen der Hilfe (Beratungen, Hausarzt, Komplementärmedizin, Psychotherapie, Seelsorge, Selbsthilfegruppen). Angaben für die Hilfe im Notfall und nützliche Telefonnummern erleichtern die Suche nach den gewünschten Fachpersonen. Es gibt Erwerbstätigen rechtliche Hinweise, die bei einer seelischen Krise wichtig sein können.

Das InfoBlatt «Seelische Krise was tun?» wird von der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung unterstützt. Es kann zum Beispiel in Spitex-Zentren oder an Veranstaltungen aufgelegt werden. Persönlich überreicht trägt es dazu bei, ein Gespräch in Gang zu bringen.
Erhältlich bei Pro Mente Sana, c/o ESPAS, Telefon 01 344 31 54.